

Entwurf

Lehrplan

**Fachschule
für Agrarwirtschaft**

Fachrichtung Landwirtschaft
- Schwerpunkt Agrarservice -

Bearbeitungsstand: September 2010

Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

..... / 2010

Einführungserlass

Inhalt	Seite
1 Bildungsgänge der Fachschule	7
1.1 Intention der Bildungsgänge	7
1.2 Organisatorische Struktur	8
1.3 Didaktische Konzeption	9
2 Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Landwirtschaft - Schwerpunkt Agrarservice -	13
2.1 Berufsbild und Ausbildungsziel	15
2.2 Studentafel	15
2.3 Selbstlernphasen	16
2.4 Projektarbeit	17
2.5 Fachrichtungsübergreifender Lernbereich	19
2.6 Differenzierungsbereich	19
2.7 Lernfelder	20
2.7.1 Übersicht der Lernfelder	20
2.7.2 Beschreibung der Lernfelder	20

1 Bildungsgänge der Fachschule

1.1 Intention der Bildungsgänge

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung

Fachschulen bauen auf der beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen (postsekundäre Ausbildung) auf: Sie bieten in Vollzeit- oder Teilzeitform (berufsbegeleitend) eine berufliche Weiterbildung mit einem staatlich zertifizierten Berufsabschluss. Fachschulen entwickeln sich entsprechend den wachsenden Qualifikationsanforderungen weiter. Sie vertiefen und erweitern die Fach- und Allgemeinbildung auf wissenschaftspropädeutischer Grundlage und ermöglichen damit den Erwerb allgemein bildender Abschlüsse.

Fachschulen qualifizieren zur Übernahme erweiterter Verantwortung und Führungstätigkeit

Fachschulen vermitteln erweiterte berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse für Fachkräfte in der beruflichen Praxis.

Studierende qualifizieren sich für übergreifende oder spezielle Aufgaben koordinierender, gestaltender, anleitender oder pädagogischer Art. Gelernt wird, komplexe Arbeiten selbstständig zu bewältigen, Entscheidungen zu treffen, ihre Umsetzung zu planen, sie durchzuführen und zu reflektieren, verantwortlich in aufgaben- und projektbezogenen Teams tätig zu werden, Führungsaufgaben in definierten Funktionsbereichen zu übernehmen.

Die erweiterte berufliche Handlungskompetenz, die an Fachschulen erworben wird, entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Human- und Sozialkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz.

- Durch Fachkompetenz werden die Studierenden befähigt, berufliche Aufgaben selbstständig, sachgerecht und methodengeleitet zu bearbeiten und die Ergebnisse zu beurteilen.
- Human- und Sozialkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, in gesellschaftlichen wie beruflichen Situationen verantwortungsvoll zu handeln. Insbesondere im Hinblick auf Teamarbeit bedeutet dies im beruflichen Kontext die Fähigkeit zur Gestaltung von Kommunikationsprozessen.
- Die Methodenkompetenz ermöglicht zielgerichtetes, planmäßiges Vorgehen bei der Bearbeitung komplexer Aufgaben. Planungsverfahren, Arbeitstechniken und Lösungsstrategien sollen zur Bewältigung von Aufgaben und Problemen selbstständig ausgewählt, angewandt und weiterentwickelt werden.
- Lernkompetenz ist die Grundlage, um aktiv und eigenständig an den gesellschaftlichen und beruflichen Veränderungen teilnehmen zu können. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Beruf hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln.

Zu einer umfassenden Handlungskompetenz gehört auch die Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

Fachschulen orientieren sich an den aktuellen Qualifikationsanforderungen der Arbeitswelt

Unsere Arbeitswelt ist von Wandlungen und Umbrüchen in den Produktions-, Verwaltungs- und Dienstleistungsbereichen geprägt. Berufliche Anforderungen und Berufsbilder ändern sich entsprechend. Fachschulen müssen rasch und flexibel auf neue Qualifikationsanforderungen reagieren können. Das wird durch curriculare Grundlagen ermöglicht, die den Unterricht an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben orientieren. Sie bieten darüber hinaus Zusatzqualifikationen in Aufbaubildungsgängen an.

Fachschulen qualifizieren zur beruflichen Selbstständigkeit

Der Abschluss der Fachschule befähigt zur beruflichen Selbstständigkeit und ist z. B. anerkannt als Voraussetzung für die Eintragung in die Handwerksrolle. (Beschluss des „Bund-Länder-Ausschusses Handwerksrecht“ zum Vollzug der Handwerksordnung vom 21. November 2000 und der Änderung der Verordnung über die Anerkennung von Prüfungen bei der Eintragung in die Handwerksrolle und bei der Meisterprüfung im Handwerk vom 2. November 1982, § 1)

1.2 Organisatorische Struktur

Die Fachschulen sind in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Der Pflichtunterricht für die Studierenden beträgt in einjährigen 1200, in zweijährigen 2400 und in dreijährigen Bildungsgängen 3600 Unterrichtsstunden. Die Stundentafel ist nach Lernbereichen und Fächern gegliedert. Sie umfasst den fachrichtungsübergreifenden, den fachrichtungsbezogenen Lernbereich mit der Projektarbeit und den Differenzierungsbereich. Diese sind aufeinander abzustimmen.

Für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule können Aufbaubildungsgänge eingerichtet werden, die in der Regel 600 Unterrichtsstunden umfassen.

1.3 Didaktische Konzeption

Handlungsorientierung

Die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz erfordert die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben. In diesem Zusammenhang wird mit Handlungsorientierung das didaktische und lernorganisatorische Konzept für die Gestaltung des Unterrichts bezeichnet. Der Unterricht soll die Studierenden zunehmend in die Lage versetzen, die Verantwortung für ihren Lern- und Entwicklungsprozess zu übernehmen.

Handlungsorientierte Lernprozesse sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Den Ausgangspunkt des Lernens bildet eine berufliche Aufgabe, die zum Handeln auffordert.
- Die Handlung knüpft an die Erfahrungen der Lernenden an.
- Die Handlung wird von den Lernenden selbstständig geplant, durchgeführt, korrigiert und ausgewertet.
- Die Lernprozesse werden von sozialen und kooperativen Kommunikationsprozessen begleitet.
- Die Ergebnisse der Lernprozesse müssen hinsichtlich ihres Nutzens reflektiert werden.

Handlungsfelder

Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu deren Bewältigung befähigt werden soll. Handlungsfelder sind mehrdimensional, indem sie berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpfen. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen kann dabei variieren.

Lernfelder

Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Lernfelder sind durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzbeschreibungen und durch Inhalte ausgelegt. Die Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen wird in Bildungsgangkonferenzen geleistet.

Lernfelder sind mit Zeitrichtwerten versehen.

Lernsituationen

Das Lernen in Lernfeldern wird über Lernsituationen organisiert und strukturiert. Lernsituationen sind didaktisch ausgewählte praxisrelevante Aufgaben. Sie werden

durch die Bildungsgangkonferenz entwickelt und festgelegt. Die Bildungsgangkonferenz muss sicherstellen, dass durch die Gesamtheit der Lernsituationen die Intentionen des Lernfeldes insgesamt erfasst werden. Lernen in Lernsituationen ist handlungsorientiertes Lernen.

Fächer

Fächer sind landeseinheitlich inhaltlich-organisatorische Einheiten, die auf den Zeugnissen ausgewiesen und benotet werden. Sie sind mit zugeordneten Jahresstunden in den Stundentafeln für die Fachschulen festgelegt.

Inhalte, die aufgrund von KMK-Vereinbarungen ausgewiesen werden müssen, sind den Lernfeldern zugeordnet.

Selbstlernphasen

Von den Unterrichtsstunden des fachrichtungsübergreifenden und des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs können nach Maßgabe der Richtlinien und Lehrpläne bis zu 20 v.H., jedoch nicht mehr als 240 Unterrichtsstunden, als betreute und durch Lehrkräfte vor- und nachbereitete andere Lernformen (Selbstlernphasen) organisiert werden. (APO-BK Anlage E)

Selbstlernphasen fordern in besonderer Weise dazu auf, Verantwortung für Lernprozess und Kompetenzentwicklung zu übernehmen. Dies geschieht dadurch, dass die Lehrenden schrittweise die Verantwortung für die Organisation des Lernens an die Studierenden abgeben. Die Studierenden werden zunehmend in die Lage versetzt, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern, zu kontrollieren und zu entwickeln.

Damit verändert sich auch die Rolle der Lehrenden: Individuelle Lernprozesse sind zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrenden und Studierenden, die individuelle Lernzeiten, individuelle Lerntempi und das Lernen an anderen Orten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit berücksichtigen, sind zu entwickeln. Eine besondere Herausforderung für die Lehrenden ist die sinnvolle Verknüpfung von Präsenz- und Selbstlernphasen.

Die organisatorischen Regelungen zu den Selbstlernphasen trifft die Bildungsgangkonferenz. Sie stimmt die Selbstlernphasen mit der didaktischen Jahresplanung ab und entwickelt Kriterien zur Leistungsbewertung.

Die Inhalte der Selbstlernphasen werden aus dem Lehrplan abgeleitet und sind in Lernsituationen eingebettet. Dabei können sie mit zunehmendem Kompetenzerwerb umfangreicher und komplexer werden. Dies kann von der unterrichtsvorbereitenden Erarbeitung von Aufgaben über die Bearbeitung eines linear aufgebauten Lernprogramms bis zur völlig selbständigen Erarbeitung einer Lernsituation reichen. Methodisch sind hierbei Fallstudie oder Studienbrief ebenso möglich wie die

Nutzung von E-Learning-Verfahren. Letztere tragen durch die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel zur zusätzlichen Kompetenzerweiterung im methodischen Bereich und bei der Lernorganisation in Einzel- oder Gruppenarbeit bei. Die Begrenzungen treffen nicht für den zeitgleichen Unterricht von Schülern und Lehrkräften im virtuellen Klassenzimmer zu.

Der Lernerfolg fließt in die Leistungsbewertung ein. Dabei trägt die Form der Leistungsüberprüfung der Dauer, dem Umfang und der Komplexität der Selbstlernphase Rechnung. Die Benotung der Arbeitsergebnisse einer Selbstlernphase wird bei der Bewertung der Fächer berücksichtigt, denen das jeweilige Lernfeld zugeordnet ist. Bei einer Gruppenarbeit ist darauf zu achten, dass die Arbeitsergebnisse den einzelnen Studierenden zugeordnet werden können.

Projektarbeit

Die Projektarbeit hat aufgrund ihres Stellenwertes in der Studententafel den Status eines Faches und wird auf dem Zeugnis unter Angabe des Themas bzw. der Themen mit einer Note ausgewiesen. Die unterrichtliche Umsetzung erfolgt in der zweiten Hälfte des Bildungsgangs in der Regel zeitlich zusammenhängend (geblockt). Während der Projektarbeit findet kein weiterer Unterricht statt.

Die Projektarbeit liefert den lernorganisatorischen Rahmen, in dem, losgelöst von Zuordnungen zu anderen Fächern oder Lernfeldern, erworbene Kompetenzen bei der Durchführung eines umfassenden berufsrelevanten Projektes angewandt und weiterentwickelt werden können. Dies gilt in besonderem Maße für die im Rahmen von Selbstlernphasen erworbenen Kompetenzen.

Für die Projektarbeit werden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht. Die Themen der Projekte können durch die Arbeitsgruppen selbst gewählt werden. Dabei stehen die Lehrenden beratend zur Seite, um zu gewährleisten, dass die Projekte sowohl realisierbar sind als auch dem der Kompetenzentwicklung entsprechenden Anforderungsniveau gerecht werden. Die Projekte werden in Arbeitsgruppen teamorientiert durchgeführt. Die Gestaltung und der Verlauf des Arbeitsprozesses sind neben der Erstellung und Präsentation eines Arbeitsproduktes als Ergebnis der Projektarbeit anzusehen.

Die Lehrenden haben während der Umsetzung des Projektes die Aufgabe, durch ihre moderierende und beratende Unterstützung adäquate Rahmenbedingungen zu schaffen.

In der Projektarbeit werden die Leistungen der einzelnen Studierenden bewertet. Dabei sind sowohl prozess- als auch situationsorientierte Formen der Lernerfolgsüberprüfung vorzusehen.

Bildungsgangarbeit

Die zentrale didaktische Arbeit wird in den Bildungsgangkonferenzen geleistet; hier finden die nach APO-BK notwendigen Festlegungen und Absprachen sowie die

wesentlichen pädagogischen Beratungen und Abstimmungen zur Leistungsbewertung statt. Die Umsetzung der in den vorherigen Abschnitten beschriebenen didaktischen Konzeption erfolgt in einer didaktischen Jahresplanung durch die Bildungsgangkonferenz.

Die Bildungsgangkonferenz hat im Rahmen der Umsetzung des Lehrplans folgende Aufgaben:

- Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen, wobei zu beachten ist, dass die im Lehrplan enthaltenen Kompetenzbeschreibungen, Inhaltsangaben und Zeitrichtwerte verbindlich sind
- Planung der Lernorganisation; ggf. unter Berücksichtigung von Selbstlernphasen
- Planung der Projektarbeit
- Leistungsbewertung
- Planung des Fachschulexamens
- Evaluation.

Die genannten Aufgaben sind in der didaktischen Jahresplanung zu dokumentieren.

2 Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Landwirtschaft - Schwerpunkt Agrarservice -

2.1 Berufsbild und Ausbildungszeit

Die **Staatlich geprüfte Wirtschaftlerin Agrarservice** und der **Staatlich geprüfte Wirtschaftler Agrarservice** verfügen über ein breites Spektrum beruflicher Qualifikationen, die ihnen Wege zu vielfältigen Tätigkeiten eröffnen. Dies beinhaltet, die nachhaltige Entwicklung von Lohnunternehmen und Dienstleistungen nach produktionstechnischen, ökonomischen und ökologischen Erkenntnissen zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. Dabei ist einerseits die selbständige Abwicklung von komplexen Projekten und andererseits die Mitwirkung im Rahmen arbeitsteiligen Vorgehens notwendig. Das berufliche Handeln ist bestimmt durch ein methodengeleitetes Vorgehen sowie die permanente Reflexion der jeweiligen Bedingungen und Konsequenzen. Ziel ist eine ganzheitliche Betrachtung der betrieblichen Abläufe zu den angebotenen Dienstleistungen mit möglichst Ressourcen schonender Vorgehensweise und hoher Akzeptanz und Zufriedenheit bei den Kunden. Die Befähigung zur Beurteilung der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Landwirtschaft in zunehmend globalisiert geprägten Entwicklungen begründet die Bereitschaft und Fähigkeit zum human-, sozial- und umweltverträglichen Handeln.

Die Kooperation mit Berufskollegen, Geschäftspartnern und Institutionen erfordert eine zielgerichtete Kommunikation, die sich auf Informationskompetenz, die Kenntnis nationaler und internationaler beruflicher Gegebenheiten, interkulturelles Verständnis und Fremdsprachenkompetenz stützt.

Absolventen der Fachschule für Agrarwirtschaft der Fachrichtung Landwirtschaft - Schwerpunkt Agrarservice - sind künftig in folgenden Handlungsfeldern tätig:

Führung von Unternehmen und Betrieben

Die Absolventen analysieren, beurteilen, planen, entscheiden und kontrollieren Unternehmensprozesse in einem marktwirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Kontext. Sie berücksichtigen dabei die Qualitätsstandards für Produktion und Dienstleistung und setzen dazu moderne Informations- und Kommunikationstechnik ein.

Landwirtschaftliche Lohnunternehmen verlangen kreislauf-, prozess- und zielorientierte Führungsstrukturen. Es sind unternehmerische Entscheidungen unter Einbeziehung rechtlicher und marktpolitischer Rahmenbedingungen, begleitenden Controllings und produktionstechnischer Kriterien zu treffen. Dazu leiten sie aus ihrer Natur- und Unternehmensphilosophie ihre Unternehmensziele ab.

Wesentlicher Bestandteil sind auch die Auftragsakquise und die Pflege von Kundenkontakten.

Als weitere Einkommensquellen können die Absolventen auch alternative Produktionsverfahren und Dienstleistungen erschließen. Dies können auch Dienstleistungen für Kunden außerhalb des Agrarsektors sein.

Planung, Durchführung und Kontrolle von Dienstleistungen

Die Planung, Durchführung und Kontrolle der Dienstleistungen umfasst das Personal-, Maschinen- und Finanzmanagement im Lohnunternehmen. Zu berücksichtigen sind die Belange des Kunden mit einer auf eine nachhaltige Landbewirtschaftung ausgerichteten Erzeugung von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und erneuerbaren Energien. Dazu setzt der Absolvent moderne Verfahrens- und Steuerungstechniken ein. Unter ökonomischer Zielsetzung erhalten Verbraucherschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Energieeffizienz eine vorrangige Bedeutung. Diese Qualitätsstandards sind zu beachten und fortlaufend weiter zu entwickeln. Dazu werden die Produktionsprozesse bewertet und angepasst. Dabei liegt der Verantwortungsbereich der Absolventen in der Steuerung, Kontrolle und Optimierung der Prozesse.

Gestaltung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft

Absolventen sind auch in der Lage, Tätigkeiten in Naturschutz und Landschaftspflege verantwortlich zu planen und durchzuführen. Sie führen Pflegearbeiten so durch, dass die Kultur- und Erholungslandschaft unter Erhaltung und Schaffung natürlicher Lebensräume für freilebende Pflanzen- und Tiergesellschaften erhalten und entwickelt wird.

Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen

Im Tätigkeitsbereich der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen haben Absolventen die Aufgabe, sich an den Markterfordernissen zu orientieren, bisherige Auftragsfelder weiter zu entwickeln und neue zu suchen. Grundlage ist dabei die Anwendung von Naturverträglichkeits-, Preis-, Produkt- und Kommunikationsstrategien im Marketing-Mix zur Sicherung des Unternehmenserfolgs. Ebenso gehört hierzu die Pflege des Kontakts zur Gesellschaft, den Geschäftspartnern und Kunden. Hierbei entwickeln Absolventen kundenspezifische Problemlösungen und präsentieren diese im Rahmen von Planungen, Beratungs- und Verkaufsgesprächen.

Personalmanagement

Anwendung zeitgemäßer Führungskonzepte, Qualifikationsentwicklung der Mitarbeiter und Förderung der Teamfähigkeit sind die Basis für eine erfolgreiche Unternehmensstrategie und verbessern das Berufsbild.

Die Tätigkeit als Führungskraft schließt die Ausbildung des Berufsnachwuchses ein.

Projektmanagement

Die Absolventen planen und verwirklichen komplexe Vorhaben und wenden dabei Methoden des Projektmanagements zielgerichtet an.

2.2 Stundentafel

	Unterrichtsstunden
I. Fachrichtungsübergreifender Bereich <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation • Fremdsprache • Politik/Gesellschaftslehre 	120 40 40 40
II. Fachrichtungsbezogener Unterricht <ul style="list-style-type: none"> • Produktion und Dienstleistungen • Betriebs- und Unternehmensführung Mitarbeiterführung 	min. 900 360 -400 460 – 500 80
III. Projektarbeit	80
IV. Differenzierungsbereich Ausgestaltung durch die Bildungsgangkonferenz z.B.: Erstellen von Facharbeiten zu Investitionsplanungen; Versuchswesen; alternative Erwerbs- und Einkommensquellen (Dienstleistungen, Energiewirtschaft); Stütz- und Förderkurse zu EDV-Anwendungen und in anderen Bedarfsbereichen	100
Insgesamt	mindestens 1.200

2.3 Selbstlernphasen

Ausgestaltung durch die Bildungsgangkonferenz

2.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit zeichnet sich (entsprechend den Festlegungen in 1.3 **Didaktische Konzeption**) durch eine besonders intensive Auseinandersetzung der Lernenden mit realen Berufssituationen aus. Demnach müssen die gewählten Projektthemen wesentliche Aufgabenstellungen aus der Berufswelt sein. Der hohe fachliche Anspruch und die Komplexität der Themen macht die Bearbeitung in Gruppen bzw. Teamarbeit notwendig.

Projektgegenstände und Projektziele legen die Absolventen/Absolventinnen in Abstimmung mit den Lehrenden fest.

Bei der Projektabwicklung zeigen die Lernenden ihre Kompetenzen in den Bereichen:

Probleme selbständig

- erkennen,
- analysieren,
- strukturieren,
- beurteilen;

Lösungsstrategien selbständig entwickeln;

Lösungsvorschläge selbständig

- dokumentieren,
- präsentieren.

Die Projektdurchführung kann sich an folgenden Phasen bzw. Funktionen orientieren:

- Projektaufgabendefinition,
- Projektplanung,
- Projektbearbeitung,
- Projektsteuerung und -überwachung,
- Projektinformation (=Zwischenberichte),
- Projektdokumentation,
- Projektpräsentation.

Während der Projektarbeit findet kein sonstiger Unterricht statt. Alle unterrichteten Fächer haben während des Projekts stützende Funktion. Die Projekte werden insgesamt oder in jeder Einzelphase jeweils von Einzellehrkräften oder Lehrerteams verantwortlich betreut und bewertet.

Soweit die einzelnen Lehrkräfte bei Betreuung und Bewertung der Projektarbeiten unterschiedlich beansprucht werden, erfolgt ein Ausgleich im Rahmen des sonstigen Unterrichts.

Die Themen der Projekte und die jeweiligen Aufgabenverteilungen werden von allen Beteiligten in Dienstbesprechungen koordiniert, festgelegt und von den jeweils verantwortlichen Lehrkräften in den Klassenakten dokumentiert.

Für jedes Projekt wird von den Teilnehmern eine Gesamtdokumentation erstellt. Diese ist wesentliche Grundlage der Leistungsbewertung. Die betreuenden Projektlehrer bzw. Projektlehrerteams berücksichtigen bei der Bewertung außerdem die Leistungen in den einzelnen Projektphasen bzw. -funktionen, insbesondere auch bei der Präsentation. Zum Nachweis und zur Feststellung von Individualleis-

tungen führen sie gegebenenfalls Projektgespräche. Die Projektthemen werden zusammen mit der Note im Fachschulzeugnis aufgeführt.

Zur Vorbereitung auf die Meisterarbeit können Projekte in Abstimmung mit dem Meisterprüfungsausschuss Teile der Meisterarbeit oder die Meisterarbeit selbst beinhalten.

2.5 Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Der fachrichtungsübergreifende Bereich ist Bestandteil des handlungsorientierten Lernens an Fachschulen. Besonders zu berücksichtigen sind:

- › Lerntechniken
- › Präsentationstechniken
- › Projekt- und Gruppenarbeitstechniken
- › moderne Kommunikationstechniken.

Die Konzeption der jeweiligen Lernsituation ist so vorzunehmen, dass der fachrichtungsübergreifende Bereich in die didaktische Planung einzubeziehen ist. Dies ist bei den vorliegenden Lernfeldbeschreibungen berücksichtigt. Zu den Fächern des fachrichtungsübergreifenden Bereichs liegt ein getrennt veröffentlichter Lehrplan vor. (Lehrplan zur Erprobung für die Fachschule in Nordrhein-Westfalen – fachrichtungsübergreifender Lernbereich – Stand: 23.08.2000)

Die Fächer des fachrichtungsübergreifenden Bereichs sind:

	Fach
1	Kommunikation
2	Fremdsprache
3	Politik / Gesellschaftslehre

2.6 Differenzierungsbereich

Nach der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in der APO-BK vom 29. Juni 2003, wird der Differenzierungsbereich im Rahmen der Anlage E1 – E3 angeboten. Dieses Angebot ist von den angehenden Wirtschaftserinnen und Wirtschaftlern Agrarservice bis zu einem Gesamtstundenvolumen von

- 1200 Unterrichtsstunden bei einjährigen Fachschulen
- 2400 Unterrichtsstunden bei zweijährigen Fachschulen und
- 3600 Unterrichtsstunden bei dreijährigen Fachschulen

verpflichtend wahrzunehmen. Die Fächer des Differenzierungsbereichs, die außerhalb dieser Pflichtstundenvolumina angeboten und belegt werden, unterliegen nicht den Bewertungs- und Versetzungsvorschriften.

Im Differenzierungsbereich können Ergänzungs-, Erweiterungs- und Vertiefungsangebote nach den individuellen Fähigkeiten und Neigungen bzw. Eingangsvoraussetzungen der Absolventen/Absolventinnen eingerichtet werden. Das Angebot muss, soweit es oberhalb der Pflichtstundenumfangs liegt, entsprechend den individuellen Bedürfnislagen gestreut sein, d.h. eine Wahl grundsätzlich ermöglichen. Der auf das Individuum bezogene Differenzierungsunterricht findet dann außerhalb des Klassenverbandes statt und die Unterrichtsbelegung ergibt sich aus dem Wahlverhalten der Absolventen/Absolventinnen.

2.7 Lernfelder

2.7.1 Übersicht

Lernfelder		Zeitrichtwerte
		Gesamt
1.	Produktion und Dienstleistungen	360 - 400
2.	Unternehmensführung	460 - 500
3.	Mitarbeiterführung	80

2.7.2 Beschreibung der Lernfelder

Lernfeld 1: Produktion und Dienstleistungen	
Fachschuljahr: 1	Zeitrichtwert: 360 - 400 h
Angestrebte Kompetenzen: <p>Die Wirtschafterinnen und Wirtschafter Agrarservice sollen die pflanzliche Produktion und Maßnahmen der Landschaftspflege einschließlich des jeweils damit verbundenen Einsatzes von Arbeitskräften, Maschinen, Geräten, Betriebseinrichtungen und Betriebsstoffen planen, durchführen und bewerten können. Hierbei soll gezeigt werden, dass die entsprechenden Maßnahmen qualitätsorientiert und wirtschaftlich unter Beachtung von Kundenanforderungen, berufsbezogener Rechtsvorschriften, des Umwelt-, Boden- und Naturschutzes, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie der Erfordernisse des Marktes durchgeführt werden können.</p> <p>Die Absolventen/Absolventinnen erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten, um selbständig und eigenverantwortlich Maschinen in ihrer Funktion zu beurteilen, sie in Arbeitskettens zusammen zu stellen und sie effizient ein zu setzen.</p> <p>Sie nehmen Aufträge entgegen und stellen die notwendigen Arbeitsmittel zusammen, planen und realisieren die Ausführungen in den Auftragsbetrieben.</p> <p>Sie berücksichtigen bei der Ausführung sowohl die Ansprüche der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und der Tiere als auch die Anforderungen an Klima- und Bodenschutz. Sie erkennen die sich daraus ergebenden Konflikte und erarbeiten Lösungsstrategien für eine an ökonomischen, ökologischen und arbeitswirtschaftlichen Kriterien ausgerichteten Arbeits- und Auftragserledigung.</p>	

Die Absolventen/Absolventinnen erfassen produktionstechnische Daten und werten sie aus. Sie optimieren die Dienstleistungsprodukte und Arbeitsverfahren, Arbeitsketten und nutzen die Ergebnisse unter Einbeziehung der gesellschaftlichen, rechtlichen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre betriebliche Planung.

Die Absolventen/Absolventinnen nutzen aktuelle Informations-, Telekommunikationstechniken und Controllingverfahren auch unter Verwendung von Fremdsprachen und fremdsprachiger Texte.

Kommunikationswege über Informations- und Telekommunikationstechniken werden von den angehenden Wirtschaftserinnen und Wirtschaftlern Agrarservice aufgebaut und genutzt.

Die vergleichende Analyse unterschiedlicher Produktions- und Arbeitsverfahren wird mit Hilfe der Kosten- Leistungsrechnung durchgeführt und fließt in die Analyse des Gesamtunternehmens ein.

Die Absolventen/Absolventinnen führen einfache Besprechungen zu Maschineneinsätzen, Dienstleistungsangeboten und Verhandlungen in einer Fremdsprache durch. Sie nutzen fremdsprachige Texte und erstellen einfache, deskriptive fremdsprachige Texte selbst. Sie verwenden dabei fremdsprachige international gebräuchliche Fachbegriffe und Standards im Bereich der Technik. Sie nutzen diese Erkenntnisse für die Planung und Umsetzung ihrer unternehmerischen Strategien.

Die Absolventen/Absolventinnen berücksichtigen ethisch und ökologisch bedingte, gesellschaftlich vorgegebene Normen in Pflanzenbau und Tierhaltung zum Erzeugen von Nahrungsmitteln. Sie nehmen an der Diskussion über die Ausgestaltung von Normen sachlich fundiert teil und organisieren die konkrete Umsetzung der genannten Normen in ihren Betrieben.

Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen:

- Produktionsverfahren
- Dienstleistungen in agrarischen und anderen Wirtschaftsbereichen
- Maßnahmen der Qualitätssicherung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Wechselbeziehungen zwischen Betrieb und Umwelt
- Rechtliche Bestimmungen

Inhalte:

Auftragsmanagement

Akquise
Beratung
Registrierung
Kalkulation
Terminierung
Einsatzpläne

Qualitätskontrolle
Abrechnung

Flächennutzungen

Bodenleben
Bodenschutz
Rechtliche Auflagen
Bodenversorgung
Nährstoffdynamik
Mineralische Düngemittel
Organische Düngemittel
Nährstoffbedarf
Qualitätseinfluss
Düngetechnik
Nährstoffbilanz
Düngeplanung
Rechtliche Auflagen
Fruchtfolgegestaltung
Fruchtfolgeeffekte
Fruchtfolgekrankheiten
Saatguterzeugung
Bodenbearbeitung
Aussaat
Düngung
Pflanzenkrankheiten und Schädlinge
Pflanzenschutz
Qualitätsansprüche
Ernte
Anbautechnik
Konservierung/Aufbereitung
Energiebewertung
Vermarktung
Datenerfassung
Rechtliche Auflagen
Ethische Bewertung
Ökologische und ökonomische Bewertung
Feldfutterbau
Pflanzenarten
Aussaatverfahren
Fruchtfolgeintegration
Düngung
Ernte
Konservierung
Futterwert
Ökonomische und ökologische Bewertung

Biogaserzeugung

Grünlandwirtschaft

Formen der Grünlandwirtschaft
Grünlandpflanzen
Nutzungsverfahren

Grünlandpflege
Nährstoffversorgung
Ausbringung organischer Dünger
Dünge- und Abfallrecht
Grünlandleistungen
Futterbewertung
Futterkonservierung
Nutzungsaufgaben
Datenerfassung

Datenerfassung

Einsatzzeiten von Maschinen
Personaleinsatz
Leistungsdaten
Betriebsmittelverbräuche
Kosten
Erträge
Kundendateien

Verknüpfung der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 1

Kommunikation

- Beobachtung
- Dokumentation von Daten / Protokoll
- Bericht
- Informationsbeschaffung
- Arbeitsplatzbeschreibung
- Fachvortrag / Präsentation
- Diskussion; Polemik
- Presstexte

Fremdsprache

- using proper agricultural technical terms for crop farming and ley farming
- understanding and giving descriptions of a farm's fields and grassland as well as of its tilling and harvesting methods, the applied measurements of plant protection and the use of machinery and tools at hand
- conducting a visitor around the enterprise
- responding to enquiries about crop and ley farming and the necessary - technical equipment
- reading and understanding technical texts about crop farming and related issues
- reporting on and arguing about problems of crop and ley farming

Politik / Gesellschaftslehre

Analyse von Pflanzenbau- und Flächennutzungsnormen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen bzw. politischen und rechtlichen Forderungen einerseits und verfassungsrechtlich garantiertem Verfügungs- und

Gestaltungsansprüchen des Flächeneigentümers andererseits. Ökologische Bilanzen

Lernfeld 2:

Unternehmen ziel- und prozessorientiert führen sowie innovativ entwickeln

Fachschuljahr: 1

Zeitrictwert: 460 - 500 h

Angestrebte Kompetenzen:

Die Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice sollen wirtschaftliche, rechtliche und soziale Zusammenhänge im Betrieb erkennen, analysieren und beurteilen sowie Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen können.

Das Lohnunternehmen ganzheitlich analysieren

Die Absolventen/Absolventinnen erfassen und bewerten betriebs- und produktionsspezifische Daten des Lohnunternehmens. Sie reflektieren ihr eigenes unternehmerisches Handeln vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Unternehmerpersönlichkeit sowie familiärer, ökologischer, wirtschaftlicher und politischer Umweltfaktoren.

Unternehmensziele eigenverantwortlich formulieren

Die Absolventen/Absolventinnen entwerfen eigenverantwortlich unternehmensbezogene Leitbilder, Ziele und Strategien auf der Basis persönlicher, ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Grundlagen. Sie entwickeln in unternehmerischer Hinsicht Eigeninitiative und Kreativität. Sie formulieren Fragen und Aufgaben zur Gestaltung des Lohnunternehmens bei veränderten Rahmenbedingungen selbständig und entwerfen geeignete Handlungswege eigenständig.

Das Lohnunternehmen zielgerichtet planen

Die Absolventen/Absolventinnen planen unter Beachtung der eigenen Zielstruktur Entwicklungsalternativen für das Lohnunternehmen bei wechselnden und unsicheren Rahmenbedingungen. Sie entwerfen die Planungsansätze für die Unternehmensentwicklung auf der Grundlage einer optimierten Betriebsorganisation. Sie beurteilen das Unternehmen mit Hilfe betriebswirtschaftlicher Jahresabschlüsse, Bilanz- und Betriebszweiganalysen, werten betriebliche Daten zur Produktionstechnik aus und bringen die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in die Betriebsplanung ein.

Unternehmensentscheidungen treffen, ausführen und kontrollieren

Die Absolventen/Absolventinnen bereiten Investitions- und Finanzierungsentscheidungen vor. Sie wenden mathematische Planungsmethoden zur Entscheidungsfindung an, um bei unterschiedlichen Zielvorstellungen zu nachvollziehbaren Entscheidungsergebnissen zu gelangen. Sie berücksichtigen bei

der Entscheidungsfindung auch aktuelle steuerliche, rechtliche, ökologische und agrarpolitische Rahmenbedingungen und treffen begründete Entscheidungen bezüglich der Unternehmensentwicklung sowie bei der Auswahl der Unternehmensrechtsform. Die Absolventen/Absolventinnen nutzen diese Erkenntnisgrundlage für nachfolgende betriebliche Umsetzungsprozesse. Sie reflektieren ihr eigenes Risikoverhalten sowie ihr Durchhalte- und Durchsetzungsvermögen anhand ihrer Unternehmenspolitik.

Die Absolventen/Absolventinnen stellen personelle und technische Kommunikationsmöglichkeiten zu einem Informationsnetzwerk zusammen und nutzen die Informationen für ihre strategische Unternehmensführung.

Sie begreifen ihren Betrieb als Teil eines komplexen regional, national, europäisch und global agierenden Geflechts. Die Kenntnis der wesentlichen Kernmechanismen dieses Geflechts ist Voraussetzung für den Evaluierungsprozess und die notwendigen betrieblichen Anpassungen. Sie verwenden dabei international gebräuchliche Fachbegriffe und Standards in Text und Sprache.

Die Absolventen/Absolventinnen planen die Voraussetzungen für ein geordnetes und gut strukturiertes Personalwesen eines Lohnunternehmens auch hinsichtlich Büro- und EDV-Ausstattung.

Aktuelle Markt- und Preisentwicklungen beobachten und das Dienstleistungsangebot optimal gestalten

Die Absolventen/Absolventinnen entwickeln ein Netzwerk von Marktinformationsquellen, beobachten kontinuierlich und umfassend Markt- und Preisentwicklungen und stellen Preisvergleiche zwischen verschiedenen Vermarktungsformen an. Sie entscheiden über optimale einzelbetriebliche Bezugs- und Absatzwege sowie Ein- und Verkaufszeitpunkte. Sie nutzen Vermarktungstechniken, die bei unsicheren Marktverläufen zu Risiko mindernden Ein- und Verkaufsverhalten führen. Sie kontrollieren Abrechnungen.

Langfristige Agrarmarktentwicklungen und agrar- und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen analysieren und bewerten

Die Absolventen/Absolventinnen analysieren langfristige Entwicklungen auf zentralen und ökologischen Agrarmärkten und allgemeine Marktgesetzmäßigkeiten als Grundlage für Investitionsentscheidungen. Sie interpretieren ökologische, agrar- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen, Maßnahmen und Mitteleinsätze hinsichtlich ihres Einflusses auf den Markt, die Lohnunternehmen und den ländlichen Raum.

Die Absolventen/Absolventinnen nutzen moderne Kommunikationstechniken, prüfen und bewerten die Informationsangebote und stellen personelle und technische Informationsverbindungen zusammen, die sie fortlaufend anpassen.

Angesichts zunehmender Globalisierung der Agrarmärkte analysieren die Studierenden fremdsprachige Markt- und Preisinformationen, Marktkommentare und Marktanalysen. Sie entwickeln dabei die Fähigkeit, international gebräuchliche fremdsprachige Fachbegriffe und Standards zu verwenden.

Die Absolventen/Absolventinnen erfassen und analysieren historische, ökologische, ökonomische und gesellschaftspolitische Entwicklungen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrer markt-, agrarpolitischen und gesamtwirtschaftlichen Meinungsbildung.

Sie nutzen aktuelle Informations- und Telekommunikationstechniken, auch unter Verwendung von Fremdsprachen und fremdsprachiger Texte.

Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen:

- › Kontrolle von Produktionsverfahren und Dienstleistungen
- › Erfassung von Betriebsergebnissen
- › Rentabilitätsanalysen
- › Bewertungen von Maßnahmen, Verfahren und Ergebnissen

Inhalte:

Dimensionen der Unternehmensführung

normative Unternehmensführung
strategische Unternehmensführung
operative Unternehmensführung

Prozess der strategischen Unternehmensführung

Funktionsbereiche des Managements
Analyse und Planungsprozess im Rahmen der strategischen Unternehmensführung

Unternehmenspolitik

Unternehmensphilosophie
Unternehmensziele
Unternehmensstrategie

Unternehmereigenschaften

Motivationstheorie
Managementprinzipien
Führungsstile

Abgrenzung Produktionsfaktoren

Produktionsrichtlinien
Rechte
Güter
Arbeit
Management

Bewertung des betrieblichen Vermögens

Rechte
Sachanlagevermögen
Finanzanlagevermögen
Sachumlaufvermögen
Finanzumlaufvermögen
Fremdkapital
Ldw. Rechnungswesen

Buchführungssysteme
Ablauf der Buchführung
Bilanzgliederung
Technik der Buchführung
Geldrechnung
Mengenrechnung
Kontenrahmen
Jahresabschluss

Jahresabschlussanalyse

Liquidität

Liquiditätsgrade
Cash-flow
Kapitaldienstgrenze

Stabilität

Fremdkapitaldeckung
Eigenkapitalveränderung
Fremdkapitalquote
Anlagenintensität
Veralterungsgrad
Fremdkapitaldeckung
Eigenkapitalveränderung

Rentabilität

Arbeitsproduktivität
Kapitalrentabilität
Umsatzrentabilität
Nettorentabilität

Flexibilität

dynamischer Verschuldungsgrad

Produktions- und Kostentheorie

Produktionsfunktion

Kostenfunktion

Ökonomische Entscheidungskriterien

Produktivität
Intensität
Kostendegression / -progression
Gewinnschwellenanalyse
Controlling

Kostenrechnung

Kostenarten
Kostenstellen
Kostenträger

Produktionsverfahren (PV)

Bedeutung
Deckungsbeitrag/direktkostenfreie Leistung
Faktoransprüche
Wirtschaftlichkeit der PV (Innen-/Außenwirtschaft)
Horizontaler Betriebsvergleich
Vertikaler Betriebsvergleich

Kostenkalkulation

Kapitalkosten
Beispiele zur Kostenkalkulation dauerhafter Produktionsmittel

Investition

- Investitionsbegriff
- Annuitätsmethode
- Kapitalwertmethode
- Interne Zinsfußmethode
- Pay-Off-Methode

Finanzierung

- Finanzierungsanlässe
- Finanzierungsgrundsätze
- Kapitalbedarfsrechnung
- Fremdfinanzierungsarten
- Finanzierungsförderung
- Finanzierungskosten
- Finanzierungsplan
- Finanzierungsfehler
- Alternative Finanzierungsformen

Unternehmensplanung

- Rahmenbedingungen für Planungen
- Planungstechniken
- Strategische Planung als Instrument der Unternehmensführung
- IST- Analyse als Grundlage der strategischen Planung
- Stärken-Schwächenprofil als Grundlage der Verbesserten-IST-Situation
- Strategie- und Zielformulierung als Grundlage der Planungsrechnungen
- Evaluierungsinstrumente
- Betriebsneugründungen

Steuerrecht

- allgemeine Verfahrensvorschriften
- Systematik der Steuern
- Grundsteuerverfahren
- Grunderwerbssteuererhebung
- Umsatzsteuerrecht
- Einkommenssteuerrecht
- Gewerbesteuerrecht
- Erbschafts – und Schenkungssteuerrecht

Unternehmensrecht

- Bedeutung und Möglichkeiten von Kooperationen
- Grundstrukturen einzelner Rechtsformen
- Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- Stille Gesellschaft
- Alternative Betriebsformen (z.B. Vereine und Stiftungen)

Vertragsrecht

- grundsätzliche Elemente der Vertragsgestaltung
- Dienstleistungsverträge
- Mitarbeitsverträge

Arbeitsvertrag mit Ehegatten
Arbeitsvertrag mit Kindern
Beratervertrag
Kooperationsvertrag
Nutzungsüberlassungen
Pachtverträge
Kaufverträge
Beteiligungen ohne Mitunternehmerschaft
Kreditvertrag
Bewirtschaftungsvertrag
Stille Gesellschaft

Personalplanung

Motivation / Identifikation
Führungsmittel
Mitarbeiterplanung und -einsatz
Aus- und Weiterbildung am Arbeitsplatz

Personen- u. Sachversicherungen

Unfallversicherung
Alterssicherung
Krankenversicherung
sonstige Versicherungen

Erbrecht

Andere Formen der Weitergabe von Betrieben

Wirtschaftssysteme

der sozial gestaltete Markt
das duale System von freier Marktwirtschaft und Sozialstaat
Einfluss auf Nachfrage und Angebot
Preisbindung

Einflussfaktoren auf die Nachfrage nach Dienstleistungen

Bevölkerungsentwicklung
Bedarfsstruktur
(Gossen'sche Gesetze)
Einkommen (Engel'sches Gesetz, u.a.)
Verbraucherpreise (Nachfragefunktion,
(King'sche Regel, Preiselastizitäten)
Verbraucherschutz

Einflussfaktoren auf das Angebot von Dienstleistungen

Faktorausstattung – (Minimalkostenkombination)
Faktor- und Betriebsmittelpreise (Kostenfunktion, kurz- und langfristige
Angebotsfunktion)
Erzeugerpreise (Inverses Angebotsverhalten)
Produktivität und Technischer Fortschritt (Tretmühlentheorie)
Marketingaktivitäten

Produkt- u. Sortimentspolitik
Distributionspolitik
Preispolitik
Kommunikationspolitik
Marketing-Mix

Preisbildung

freie Preisbildung
Preisbildung bei Mindestpreisgarantien
Preisbildung bei Angebotskontingentierung
Preisbildung bei Außenhandelsschutz
Zyklische Preisbildungsprozesse
Trend, Zyklus, Saisonfigur, erratische Preisbewegungen
Preisstabilisierungs-/sicherungssysteme
Preisüberwälzungsprozesse

Markt- und Preisberichterstattung

Preisnotierungen
Marktkommentare, Marktanalysen
Kurse der Warenterminbörsen

Ziele und Instrumente der allgemeinen Wirtschaftspolitik

Politik

Integrations Ebenen zur Einordnung der Agrarpolitik in die allgemeine Wirtschaftspolitik
Agrarpolitische Zielsetzungen
Die Europäische Union (EU)
Erweiterung der EU
WTO-Verhandlungen
EU-Beitrag zur Welternährung

Agrarmarkt-Analysen

Stand, Strukturen und Entwicklungen auf dem Weltmarkt
Wettbewerbsstellung der EU und Deutschlands auf Weltebene
Stand, Strukturen und Entwicklungen in der erweiterten EU
Wettbewerbsstellung Deutschlands in der erweiterten EU
Stand, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland
EU-Markordnung (Außenhandelsschutz, Binnenmarktregelung, Prämienverteilung)
regionale Bezugs- und Absatzmöglichkeiten, regionale Preisunterschiede

Zuliefermärkte

Maschinen
Energie
Arbeitskräfte

Verknüpfung der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 2

Kommunikation

- Schriftverkehr
- Kommunikationstechnik
- Informationsbeschaffung
- konsens- bzw. konfliktorientierte Kommunikation
- Verhandlungstechniken
- Manipulationstechniken
- Werbungs- u. Imagekommunikation

Fremdsprache

- making arrangements for a meeting and inviting participants
- confirming arrangements
- presenting one's business, tasks, aims, ideas and requirements
- using modern means of communication

Politik / Gesellschaftslehre

- Arbeitsrecht
- Sozialsysteme
- Agrarpolitische EU- / D- / NRW–Entscheidungsträger und -wege
- Marktwirtschaft und Ethik
- Image der Lohnunternehmer in der Gesellschaft
- Generationskonflikte in Familien
- Nachhaltigkeit in der Wirtschaft und Landwirtschaft

Lernfeld 3:

Mitarbeiter führen und Berufsnachwuchs ausbilden

Fachschuljahr: 1

Zeitrichtwert: 80 h

Angestrebte Kompetenzen:

Die Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice sollen die Zusammenhänge der Berufsbildung und Mitarbeiterführung erkennen, Auszubildende ausbilden und Mitarbeiter führen können.

Ausbilden und Führen von Mitarbeitern

Angehende Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice der Fachschule gestalten Ausbildung und Personalführung situationsbezogen. Eigenverantwortliches Problem lösendes Handeln wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht. Die Absolventen/Absolventinnen erfüllen die Anforderungen der Auszubildereignungsverordnung. Neben der praktischen Ausbildung werden Lern- und Gruppenprozesse gefördert. Teamfähigkeit und Teamarbeit stehen im Vordergrund. Mitarbeiter werden motiviert, Konfliktlösungsstrategien angewandt.

Die Absolventen/Absolventinnen bauen dabei Kommunikationswege auch über aktuelle Informations- und Telekommunikationstechniken auf und nutzen diese für Zwecke der Mitarbeiterführung, -schulung und Berufsausbildung.

Sie kommunizieren mit nicht-deutschen Mitarbeitern, Auszubildenden und Praktikanten im Bedarfsfall in einer Fremdsprache. Sie nutzen für Führungs- und Ausbildungszwecke gegebenenfalls fremdsprachige Texte und erstellen bei Bedarf selbst einfache, deskriptive fremdsprachige Texte.

Die Absolventen/Absolventinnen erfüllen beim Führen und Ausbilden von Mitarbeitern und Berufsnachwuchskräften hohe Ansprüche sowohl an die Erfüllung gesetzlicher Normen als auch an persönliches, ethisch und pädagogisch reflektiertes Engagement und zeigen entsprechende Verantwortungsbereitschaft. Sie diskutieren sachlich fundiert mit Dritten über die Ausgestaltung dieser Normen und (Erwachsenen-)pädagogische Fragen. Sie organisieren die konkrete Umsetzung der genannten Normen auf ihren Betrieben.

Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen:

- Bedarfsplanungen
- Einstellungen
- Ausbildungsinhalte
- Unterweisungen
- Personalentwicklung

Inhalte:

Grundlagen

- Gründe für betriebliche Ausbildung
- Einflussgrößen
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Beteiligte und Mitwirkende
- Anforderungen an die Eignung der Ausbilder

Planung der Ausbildung

- Ausbildungsberufe
- Eignung des Ausbildungsbetriebes
- Organisation der Ausbildung
- Abstimmung mit der Berufsschule
- Ausbildungsplan
- Beurteilungssystem

Einstellung von Auszubildenden

- Auswahlkriterien
- Einstellung, Ausbildungsvertrag
- Eintragungen und Anmeldungen
- Einführung
- Probezeit
- Tarifrecht

Ausbildung am Arbeitsplatz

Auswahl und Aufbereitung von Arbeitsplatz und Aufgabenstellung
Vorbereitung der Arbeitsorganisation
Praktische Anleitung
Förderung von aktivem Lernen und Handlungskompetenz
Lernerfolgskontrollen

Förderung von Lernprozessen

Lern- und Arbeitstechniken
Lernerfolgssicherung
Zwischenprüfungsauswertung
Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
Kulturelle Unterschiede bei der Ausbildung
Kooperation mit externen Stellen

Ausbildung in der Gruppe

Lernen in Gruppen
Ausbildung in Teams

Abschluss der Ausbildung

Prüfungsvorbereitung
Zeugniserstellung
Ausbildungsabschluss/-verlängerung
Fortbildungsmöglichkeiten
Prüfungsmitwirkung

Mitarbeiterführung

Bedeutung der Mitarbeiterführung für das Unternehmen
Führungsstile und Führungsverhalten
Einsatz von Führungsmitteln und Betriebsklima
Selbstorganisation und Zeitmanagement
Konfliktbereitschaft und Konfliktfähigkeit
Personalgespräche und Beurteilungsgespräche
Erkennen und Fördern von Persönlichkeitsmerkmalen
Schlüsselqualifikationen
Einflüsse auf die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft
Zusammenarbeiten und Zusammenleben der Generationen

Verknüpfung der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 3

Kommunikation

- Dokumentation von Daten / Protokoll
- Bericht
- konsens- bzw. konfliktorientierte Kommunikation
- Verhandlungstechniken
- Manipulationstechniken
- Werbungs- u. Imagekommunikation

Fremdsprache

- making arrangements for a meeting
- inviting participants
- giving advice and feed-back
- giving praises, warnings and admonishments
- assessing employees and apprentices
- arranging travel and accommodation
- confirming arrangements
- using modern means of communication

Politik / Gesellschaftslehre

- Soziotechnische Systeme
- Betriebssoziologie
- Gruppendynamische Prozesse
- Arbeitsrecht
- Tarifrecht